



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Zeinien bei Hannover.

Erster Band: Äpfel.

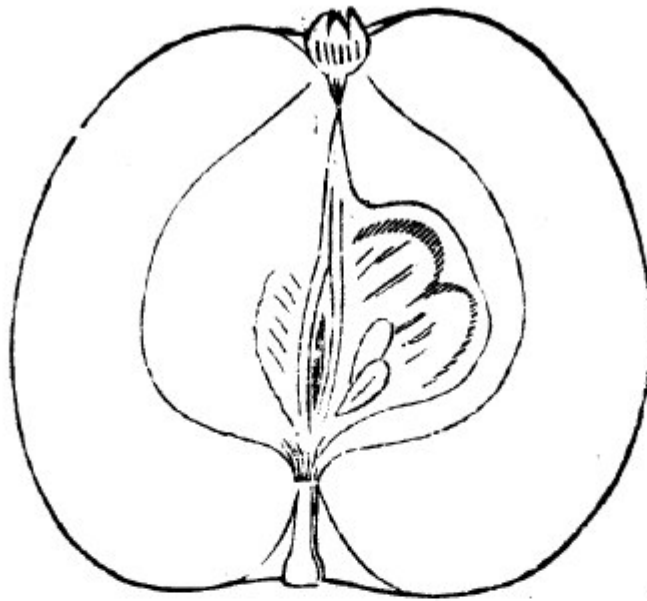
Nro. 1 — 262.

Mit 262 Beschreibungen und 290 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Oberdieck's Taubenapfel. Siegel. ** † † W.

Heimath und Vorkommen: diese für Tafel und Haushalt schätzbare Frucht fand ich auf dem v. Arenstorff'schen Gute zu Dyle bei Wienburg, und habe sie unter einem andern Namen bisher nicht aufgefunden, besitze auch nach der Vegetation keinen ähnlichen Taubenapfel. Woher sie weiter stammt, weiß ich nicht anzugeben. Herr Dr. Siegel hatte die Güte, ihr meinen Namen beizulegen, und habe ich schon häufig Pfropfreiser davon versandt.

Literatur und Synonyme: ist nur erst in meiner „Anleitung“ S. 240 als Oberdieck's Winter-Taubenapfel aufgeführt.

Gestalt: ziemlich, oft wirklich konisch, und dann hochaussehend, $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ “ breit, $2\frac{1}{2}$ “ hoch. Ich habe auch an dieser Frucht, wie an der Carmeliter ReINETTE, Cludius' Herbstapfel und ähnlichen hier die Erfahrung gemacht, daß in meinem trocknen Boden und namentlich in den letzten dürrn Jahren die Form dieser Früchte merklich kürzer und dagegen breiter und gerundeter wurde,* so daß ich bei dem obigen fast gedacht hätte, ob mit der davon angepflanzten Pyramide etwa eine Verwechslung vorgegangen sei. Im Frühlinge 1859 aber waren die jungen Früchte an Form wieder merklich konischer und nach dem Kelche stärker

* Die oft lange Carmeliter ReINETTE z. B. ganz so, auch so gefärbt, wie sie Lucas in der Monatschrift IV. S. 33 abgebildet hat.

zugespitzt, als in obiger Figur, während sie in der besondern Dürre der letzten 6 Wochen wieder etwas mehr in die Breite wuchsen. Der Bauch sitzt merklich und bei den recht konischen oft stark nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich etwas rasch wölbt. Nach dem Kelche nimmt sie stärker ab. Mehrere, oft ziemlich fein kantige Erhabenheiten laufen über die Frucht hin.

Kelch: geschlossen, steht straußförmig in die Höhe, bleibt gewöhnlich grün und sitzt in oft flacher und ziemlich weiter Senkung, mit feinen Falten umgeben.

Stiel: dünn, holzig, ragt meist nicht über die Stielwölbung hinaus und sitzt in weiter, tiefer, meist mit strahligem Roste belegter Höhle.

Schale: fein, vom Baume weißlich grün, im Liegen hellgelb mit grünlichen Stellen. Von Röthe finden sich nur schwache Spuren. Punkte häufig, wenn die Frucht in frischerem Boden erwachsen ist, meist stark, im hiesigen trocknen Boden feiner. An den meisten Früchten finden sich im feuchteren Boden feine Rostanflüge.

Das Fleisch ist schneeweiß, sehr fein, zart, hat, wenn die Frucht in einem frischen, nicht trocknen Boden erwachsen ist (der zu Dyle war ziemlich feucht), einen ähnlichen und fast noch feineren, durch ein calmusartiges Gewürz gehobenen, etwas weinigen Zuckergeschmack, als der Rothe Taubenapfel; im hiesigen trocknen Boden war das erwähnte Gewürz 1858 weniger merklich, doch auch so der Geschmack sehr angenehm.

Kernhaus: etwas offen, meist geschlossen mit hohler Achse. Die an ihrem Rande auf die Breite einer guten Linie sehr flachen Kammern höhlen sich dann gegen die Achse hin stärker aus. Kerne ziemlich klein, braun, vollkommen.

Kelchröhre geht trichterförmig etwas herab.

Reifzeit und Nutzung: zeitigt mit dem December und hält sich, ohne leicht zu faulen, tief in den Winter hinein. Für Tafel und Haushalt schätzbar.

Der Baum wächst rasch und gesund, ist früh und sehr fruchtbar, scheint aber nicht sehr groß zu werden. Die Sorte hat, wie der Grafensteiner, die Engl. Chester Parmäne und andere, das Eigene, daß sie auf Johannisstamm veredelt in der Jugend stärker treibt, als auf Wildling, und große schöne Zwerge gibt. Sommertrieb stark und schlank, nach oben etwas fein wollig, etwas silberhäutig, zerstreut, doch stark und in die Augen fallend punktirt, dunkelbraun, fast violett-schwarzbraun. Blatt groß, stark von Gewebe, mit den Rändern rinnenförmig etwas aufwärts gebogen glänzend, unten fein wollig, langoval mit aufgesetzter Spitze, oft mehr lang eiförmig, mit starken, meist doppelt gekerbten bogenförmigen Zähnen. Austerblätter lanzettförmig, oft pfriemenförmig. Augen klein, etwas weißwollig.

Oberdieck.